

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise: Für Arab. Mit Postverendung: Ganzjährig 14 fl. - kr. Halbjährig 7 " - " Vierteljährig 3 " 50 "

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Dinkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Inserions-Preise: Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Organ des Arader Lloyd.

Klagen erhoben werden, würde erleichtert, wenn sich der Pannier und die Gewerbetreibenden unter sich reparieren möchten.

Arader Landwirtschaftsvereins: 3. Nachmittags 3 Uhr. Gemeine Nachtreise (Schul-), wozu die pl. t. Mitglieder

Josef Bodányi, Vereins-Vizepräsident.

ALLE CORNELIA Gaulhier.

S HERN KÁLMÁN: OKONOK.

11 49

S. Goldscheider, Neuengebäude.

ng

Arader isr. Unter- 15. Juli 1. 3., stattfinden wird.

Vorstand Cultus-Gemeinde.

Arader is. Unter- 15. Juli 1. 3., stattfinden wird.

tations- ndmachung.

Arader is. Unter- 15. Juli 1. 3., stattfinden wird.

Arader is. Unter- 15. Juli 1. 3., stattfinden wird.

Arader is. Unter- 15. Juli 1. 3., stattfinden wird.

Arader is. Unter- 15. Juli 1. 3., stattfinden wird.

Arader is. Unter- 15. Juli 1. 3., stattfinden wird.

Arader is. Unter- 15. Juli 1. 3., stattfinden wird.

Arader is. Unter- 15. Juli 1. 3., stattfinden wird.

Arader is. Unter- 15. Juli 1. 3., stattfinden wird.

Arader is. Unter- 15. Juli 1. 3., stattfinden wird.

Arader is. Unter- 15. Juli 1. 3., stattfinden wird.

Arader is. Unter- 15. Juli 1. 3., stattfinden wird.

Notirungen der Pester Börse.

Table with columns for various securities and their prices, including 'Arader Sparcassa-Aktionen' and 'Arader Handels- und Gewerbebank'.

Bank- und Industrie-Aktionen.

Table listing bank and industrial shares such as 'Arader Sparcassa-Aktionen', 'Arader Handels- und Gewerbebank', and 'Arader Gasbeleuchtungs-Aktionen'.

Eisenbahn-Fahrten.

Table detailing train routes and schedules, including 'I. Von Wien nach Pest nach Raibau' and 'II. Von Wien nach Pest nach Raibau'.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Table showing closing prices for various securities, including 'Staats-Anlehen' and 'Staatslose'.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table listing telegraphed prices for state securities, including '5% Metalliques' and '5% National-Anlehen'.

Staatsbahn.

Table showing state railway fares and schedules, including 'Wien-Bájas' and 'Bájas-Wien'.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Table listing prices for various commodities, including 'Weizen, Weizen, Weizen' and 'Roggen, Roggen, Roggen'.

Verändert behauptet. Stärke-Fabrik etwas besser.

Text discussing market conditions, mentioning 'Stärke-Fabrik' and 'Wetter'.

Saatmarktes in Leipzig, an dem gewöhnlich ein Austausch der Meinungen stattfindet.

Text discussing the seed market in Leipzig, mentioning 'Austausch der Meinungen' and 'Wetter'.

Witterung kühl, windig, unwohl.

Table with columns for 'Witterung', 'Wetter', and 'Wetter', listing weather conditions.

Getreidegeschäft. Wir hatten heute ein ziemlich reges Geschäft.

Text discussing the grain business, mentioning 'Getreidegeschäft' and 'Wetter'.

Wien, 12. Juli. An der heutigen Börse eröffneten Creditactien.

Text discussing the stock market in Vienna, mentioning 'Creditactien' and 'Wetter'.

Privat-Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Text containing private telegrams, mentioning 'Wetter' and 'Wetter'.

Berlin, 11. Juli. (Wochenbericht von Treitel & Abraham.)

Text containing a weekly report from Berlin, mentioning 'Wetter' and 'Wetter'.

Wien, 12. Juli. An der heutigen Börse eröffneten Creditactien.

Text containing another report on the Vienna stock market, mentioning 'Creditactien' and 'Wetter'.

Von den Delegationen.

I.

Ungarische Delegation.

Wien, 11. Juli.

Die erste Sitzung der ungarischen Delegation hat heute Nachmittag um 4 Uhr stattgefunden.

Von Seiten der Regierung sind anwesend: Deust, Bede und Ruhn, dann Eduard Radenbacher, Béla Drözy und Vincenz Weninger.

Schlag 4 Uhr ergreift Szédenyi das Wort. Unter Berufung auf §. 1 der Geschäftsordnung, worin bestimmt ist, daß in der ersten Sitzung das älteste Mitglied als Präsident, das jüngste dagegen als Schriftführer fungieren zu habe, stellt er den Antrag, daß Graf Anton Majláth den Vorsitz einnehme und Graf Alexander Apponyi die Functionen des Schriftführers besorgen möge.

Graf Majláth nahm den Präsidentensitz unter lauten Applaus ein, und nachdem er die Delegation mit einer warmen Ansprache begrüßt, las Graf Alexander Apponyi das Namensverzeichnis der Delegierten vor, wobei konstatiert wurde, daß mehr als zwei Drittel der Mitglieder anwesend waren, so daß die Constatirung vorgenommen werden konnte. — Die Delegation schritt sodann zur Constatirung und wurde Graf Anton Majláth einstimmig zum Präsidenten gewählt. Derselbe nahm die Wahl dankend an.

Die Delegation wählte dann den Abgeordneten Stefan Wittó zum Vicepräsidenten, die Abgeordneten Alexander Bujanovics und Alexander Jodrocy, dann den Obergespan Paul Rajner zu Schriftführern. Nachdem die Schriftführer ihre Sitze eingenommen, las Obergespan Paul Rajner die Zuschrift der gemeinsamen Minister vor, in welcher sie den Sectionschef Baron Béla Drözy, den Sectionschef Vincenz Weninger und den General Benedek als ihre Vertreter in den Sitzungen der ungar. Delegation bezeichnen.

Baron Béla Drözy legt hierauf das Budget vor, und nachdem er noch die Mittheilung gemacht, daß Se. Majestät an einem später zu bestimmenden Tage die Delegierten empfangen werde, schritt die Delegation zur Wahl der einzelnen Commissionen des Comité's.

Die Wahl hatte folgendes Resultat:

Directorium commission: Graf Emerich Széchenyi, Baron Franz Jákó, Coloman Herteleny, Alexander Jodrocy, Paul Drödy, Stefan Rudnay.

Budgetcommission: Graf Alexander Apponyi, Graf Wolfgang Bethlen, Baron Albert Wobianer.

Finanzcomité: Baron Albert Bánffy, Baron Franz Jákó, Georg Ivackovics, Johann Horváth, Julius Raug, Baron Emerich Mikle, Josef Papp, Bernhard Szitányi, Daniel Tórá, Graf Friedrich Wentheim, Baron Albert Wobianer, Graf Victor Zichy, Eduard Szédenyi, Alexander Jodrocy.

Armeecomité: Josef Bánó, Graf Wolfgang Bethlen, Stefan Wittó, Emerich Bogovich, Alexander Bujanovics, Ferdinand Eber, Graf Johann Erdödy, Clemens Ernauf, Coloman Herteleny, Graf Vincenz Nemes, Paul Drödy, Paul Rajner, Stefan Rudnay, Georg Straimirovics, Graf Anton Szopary, Coloman Széll, Ladislaus Szégyényi, Moriz Wahrmann, Graf Franz Zichy, Graf Ferdinand Zichy, Graf Ladislaus Pejacsevics.

Comité für Auwärtinges: Graf Alexander Apponyi, Martin Daniel, Fürst Paul Esterházy, Erzbischof Haynath, Franz Hajmán, Anton Jankovics, Johann Káthlyi, Franz Pulskly, Graf Emerich Széchenyi, Samuel Turb, Ludwig Tiska, Max Urmenyi, Baron Nicolaus Bajum, Friedrich Wächter, Peter Horváth.

Flottencomité: Johann Ciotta, Graf Georg Károlyi, Baron Gabriel Kemény, Baron Béla Lipthay, Graf Victor Mesnil, Alot Petrovich, Graf Josef Zichy sen., Baron Josef Vécsey, Stefan Jancsó.

Nach diesem Wahlsacte wurde die Sitzung um 6 Uhr Abends geschlossen.

Nach Schluß der Plenarsitzung constituirten sich die Comité's folgendermaßen:

Finanzcomité Präses: Eduard Szédenyi, Berichterstatter: Julius Raug.

Rechnungskreisoren: Graf Victor Zichy, Graf Friedrich Wentheim, Georg Ivackovics.

Armeecomité. Präses: Stefan Wittó, Berichterstatter: Ferdinand Eber.

Comité für Auwärtinges. Präses: Franz Pulskly, Berichterstatter: Ludwig Tiska.

Flottencomité. Präses: Graf Georg Károlyi, Berichterstatter Baron Gabriel Kemény.

II.

Delegationen des Reichsrathes.

Wien, 11. Juli.

Die Sitzung beginnt um 12 Uhr 25 Minuten. Auf der Ministerbank: Graf Deust, Freiherr von Bede, Freiherr von Ruhn, Graf Deust (Von der Ministerbank.) Der hohen Versammlung

habe ich die Ehre mitzutheilen, daß Se. Majestät der Kaiser und König sich vorbehalten haben, beide Delegationen bei ihrem Zusammenritt willkommen zu heißen. Es genügt mir sonach nicht, der Allerhöchsten Ansprache vorzutreten, und ich beschränke mich darauf, an den Freiherrn Pascolini als Alterspräsidenten das Ersuchen zu stellen, daß es im gefälligen sei den Präsidentensitz einzunehmen und die Einleitung zu treffen, damit die Wahl des Präsidenten und Vicepräsidenten und die Constatirung der h. Delegation alsbald erfolge.

Alterspräsident Freiherr v. Pascolini (nimmt den Präsidentensitz ein) fordert zur Wahl des Präsidenten auf.

Die Wahl wird vorgenommen. Abgegeben werden 50 Stimmzettel. Als gewählt erschien Fürst Carl Auerberg, 2 Stimmen entfallen auf Ritter von Hopfen, 1 Stimme auf Graf Rehsberg.

Präsident Fürst Carl Auerberg: Die Institution der Delegation hat im verflochtenen Jahre weithin ihre Geburt gefeiert; in dieser Session hat sie bereits die Geltung einer lebenskräftigen und lebensvollen Schöpfung unseres Staatsrechtes.

Da wir die Bestimmung haben, dieses Recht zu üben, so sei es mir gestattet, daßselbe in kurzen Zügen zu beleuchten.

Es darf nicht unbeachtet bleiben, daß bereits Stimmen laut wurden, welche den Werth der Mission der Delegation herabgesetzt haben, vorgehend, daß die Vollführung ihrer Aufgabe nicht von gewichtiger und eingreifender Natur sei, es könnten die Delegationen als parlamentarischer Factor täglich entbehrt werden, ohne daß es im Geringsten des staatlichen Lebens vermerkt würde.

Die Anweisung des Werthes einer politischen Thätigkeit ist wohl nicht erschütternder Art, wenn sie von solchen Elementen ausgeht, welche der Benützung des Rechtes fernstehen, aber es kann selbst ein unberechtigter Tadel beeinträchtigend wirken, wenn man der beizuhaltenden Absicht nicht sofort entgegentritt. Dieses mit Entschiedenheit zu thun, liegt vor Allem Demjenigen ob, denen die Benützung des Rechtes anvertraut ist; diese haben die Pflicht, sich und der Mitwelt den Ernst und den Werth der Aufgabe vor Augen zu halten, welcher in dem Schoße ihrer Mission liegt.

Prüfen wir nun vor dem Forum der Oeffentlichkeit diesen nach Wahrheit strebenden und sie mit unbefangenerm Urtheil schätzenden Richterstuhle, den Inhalt der Aufgabe, welche der Delegation übertragen ist. Der Delegation steht das Recht zu, dem Gange der öffentlichen Angelegenheiten prüfen zu folgen, die betretene Bahn zu bewilligen, oder Bedenken zu äußern, sie hat das Recht, die Ausgaben für die Waffenmacht zu begrenzen; daher die Stärke des eisernen Armes zu bestimmen, welcher den Staat zu beschützen hat, ohne Andere zu bedrohen. Der Einfluß eines Organes in diesen beiden Richtungen greift wohl bedeutungsvoll in den Bereich der staatlichen Thätigkeit nach Außen ein. Wer aber das staatliche Leben nach Außen zu überwachen berufen ist, tritt dessen Wirksamkeit nicht auch gleichzeitig bestimmend und gewichtig für das innere Leben im Staate auf?

Folgende Erwägungen dürften genügen, diese Frage zu bejahen. Es ist unzweifelhaft, daß wer bei Besprechung der Nützlichkeit von Allianzen das feste und innige Bündniß mit den eigenen Völkern als das Gewichtige und Unentbehrliche anempfehlen kann, die Wünsche der Völker selbst ausdrückt, der wer in richtiger Erkenntniß der europäischen Verhältnisse, welche die Gefahr eines Krieges noch abwendbar machen, so lange nur zwei Mächte in ersten Verwickelungen sich gegenüberstehen, der Vermuthung vorzuziehen sucht, daß eine dritte Macht kriegslustig sei, der wer seinen Einfluß nutzbringend für die Wohlfahrt des Staates an, denn während Kriegsbefürchtungen den politischen Horizont nicht verbüßern, diene diese Zeit der Auffklärung und dem Geben der Völker, und wer dahin wirkt, daß die finanziellen und Lebenskräfte des Staates gesichert und gesammelt werden, der bietet volle Bürgschaft für die Sicherung seiner Erhaltung und für das Aufblühen seiner Interessen. Denn nicht die Erfindung gibt Gewähr des Schutzes, die Sammlung der Kräfte ist der verbürgte Schutz.

Das gewissenhafte Haushalten mit der schaffenden Thätigkeit der Völker bewahrt und bekehrt die Ergiebigkeit eines kräftigen Staates, wenn er zur Vertheidigung der Güter nothwendig wird, welche der Segen friedlicher Entwicklung geschaffen hat.

Wer friedliche Bestrebungen guthelien und die Schonung und Pflege der Volkkräfte herbeiführen kann, womit diese Kräfte der Befruchtung und Becehlung des innern Staatslebens gewonnen werden, dessen Sendung verfolgt ernste, erhabene Zwecke, — die höchsten Staatszwecke, und wenn zwei gleichmächtige Potenzen denselben legalen Boden betreten, um in brüderlicher und patriotischer Uebereinstimmung sich der Volkswohlfahrt zu versichern, so beruht in solcher politischer Action unstreitig ein Schwerpunkt der Geschichte des Reiches.

Dieses ist die Wesenheit ihrer Mission, hohe Versammlung. Darum sind Ihre Worte von der weittragendsten Bedeutung und so wie diese Aufgabe von Ihrem Patriotismus bestens gelöst und zu Ehren gebracht werden wird, so möge sie von Ihnen allseitig mit von Vaterlandsliebe befeuertem Verstandnisse begleitet und gewirkt werden, denen eine gewissenhaft entsprechende Lösung zu Gute kommt. Somit gehen wir frohen Muthes und mit ungezügelterm Blick an unsere gewichtige Pflichten. Ehe wir aber in den Kreis unserer Berufes eintreten, gebeten wir Desjenigen,

der dem Wohle und Geben der ihm anvertrauten Völker die wärmsten Wünsche leihet und mit gleicher väterlicher Huld die ebelste Aufopferung widmet. Lassen Sie uns Ausdruck geben der innigen Verehrung, mit der wir unserm allergnädigsten Kaiser und König treu ergeben sind. Franz Josef lebe hoch! (Die Versammlung bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.)

Es wird zur Wahl des Vicepräsidenten übergegangen. Abgegeben werden 47 Stimmzettel. Als gewählt erscheint Ritter v. Hopfen mit 45 Stimmen.

Vicepräsident Ritter v. Hopfen: Ich weiß das Vertrauen umso mehr zu würdigen, als ich das erste Mal Mitglied der Delegation zu sein die Ehre habe. Es erfüllt mich umso mehr mit Freude, dieser Delegation anzugehören, als sie nach meiner Ansicht eine höchst wichtige Aufgabe zu lösen hat. Denn sie ist die erste, welche zusammentritt, seitdem Oesterreich in beiden Reichtheilen eine neue Wehrverfassung erhalten hat, und es wird daher zum ersten Male das Kriegsbudget, das wichtigste Recht der Delegation, auf Grund dieser neuen Wehrverfassung zur Verathung kommen.

Es wird sodann zur Wahl der Schriftführer übergegangen. Als gewählt erscheinen: Baron Wächter, Bibus, Sotec, Baron Weichs.

Zu Ordnern werden gewählt Graf Urbna, Graf Wickenburg, Dr. Daubel Steffens.

In den Verificationsauschuss werden gewählt: Dr. Ritter von Demel, v. Froshauer, Dr. Pascolini, Ritter v. Arnetz, Regierungsrath Neumann.

Graf Deust: Ich habe die Ehre, dem hohen Präsidium der Delegation zu überreichen den gesamten Voranschlag des gemeinsamen Staatshaushaltes. Beigelegt werden zugleich Denkschriften aus den Ministerien des Aeußern, des Krieges und der Finanzen zur näheren Begründung. Im Laufe der nächsten Tage werde ich die Ehre haben, auch das sogenannte Rothbuch, die Zusammenstellung der Correspondenzen des Ministeriums des Aeußern, zur Vertheilung zu bringen.

Präsident legt diese Gegenstände auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Wien, 12. Juli.

Präsident Somssich eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Als Schriftführer fungiren Széll und Bujanovics. Von den Ministern sind anwesend: Czóbe, Wentheim, Mikó, Gorovó, Bedekovics.

Nach Authentification des Protocolls zeigt der Präsident an, daß der Präsident des Preßgerichtes das Haus ersucht, die Bewilligung zur Vollstreckung der einjährigen Gefängnißstrafe zu geben, zu welcher der Abgeordnete Alex. Román verurtheilt ist. Das Haus weist die Angelegenheit zur Berichtstattung an die Immunitätscommission. — Außerdem meldet der Präsident, daß zwei Petitionen an ihm gelangt sind, nämlich das Gesuch der Stadt Szentes, daß der Amtssitz einer der neu zu organisirenden Gerichte in die Stadt Szentes verlegt werde, dann das Gesuch der Stadt Zilah um Verbeibaltung der Richterwahl. Nachdem beide Gesuche der Petitionscommission zugewiesen wurden, überreichen mehrere Abgeordnete die aus den Wahlbezirken an sie gelangten Petitionen.

Um Verbeibaltung der Richterwahlen, sowie gleichzeitige Verathung der Justiz- und Municipalgesetz petitioniren 334 Einwohner von Zilah durch Ludwig Deákly, mehrere Bewohner von Rosenbergs durch Wilhelm Paulini-Zóth, mehrere Bewohner von Viská, Csetnek, Rozló und Szegedvár durch Frányi, um Erlass eines ungarischen Stadtbaugesetzes bietet eine Zilaber Handwerkskunst durch Lud. Deákly, um Regelung der Gewerbeverhältnisse und Berücksichtigung ihrer Interessen endlich petitioniren die Gewerbetreibenden von Baja durch Col. Zóth, von Szeged durch Buzinkay und Carlsburg durch Dan. Tórák. Diese Gesuche werden insgesammt an die Petitionscommission gewiesen.

Dan. Frányi richtet an den Präsidenten die Frage, wie es komme, daß schon mehrere Abtheilungen den Gesetzentwurf über Abschaffung der körperlichen Scafen erliebt haben, die Centralcommission aber trotzdem diesen Gesetzentwurf noch nicht in Verathung gezogen hat? Er fragt ferner, wann die Centralcommission an diese Arbeit gehen wird, damit der in Rede stehende Gesetzentwurf noch vor Unterbrechung der Session zur Plenarverathung gelangen könne.

Der Präsident erwiderte, daß erst vier Abtheilungen ihre Elaborate eingereicht haben, so daß die Centralcommission ihre Verathungen noch nicht beginnen konnte, weil hierzu im Sinne der Geschäftsordnung das Einlangen der Berichte von fünf Abtheilungen erforderlich ist.

Frányi hält es für eine große Saumseligkeit der Abtheilungspräsidenten, daß sie die Abtheilungsberathungen über einen so wichtigen Gesetzentwurf nicht eifriger betrieben haben.

Paul Hoffmann wünscht die Abtheilungen anzuweisen, daß sie den erwähnten Gesetzentwurf im Laufe des heutigen Nachmit-

Feuilleton.

Kreuz- und Querzüge eines Umherirrenden.

(Briefe an einen Freund.)

II.

Sarmizagethusa, den 3. Juli.

Lieber Freund!

„Auf den Bergen wohnt die Freiheit!“ so spricht der Dichter. Auf den Bergen wohnt die Knechtschaft — weil Armuth und Glend! leuchtet wehmüthig der Tourist, welcher die göttliche Gegend durch den elendesten Menschenhag bedockert findet.

„Vor Allem bin ich — Mensch!“ äußerte sich eine berühmte Schauspielerin, und ich entblöde mich nicht, diese Aeußerung mir eigen zu machen. In erster Reihe weckt mein Interesse überall der Mensch, und so kommt es, daß mir die Naturschönheiten des das Hätzegehal begrenzenden Gebirges durch den Anblick seiner Bewohner gänzlich verbleibt wurde.

So wenig Menschliches besitzen diese Menschen, so elend und mißgestaltet sind sie, daß sich das Auge mit Abscheu und Mitleid abwendet von diesen Geschöpfen, die — wenn man der Bibel trauen darf — als Ebenbilder Gottes erschaffen wurden!

Fort von ihnen! aus der Höhe, die das Gemüth nicht erhebt, sondern niederdrückt; hinab in das dem Wanderer freundlich entgegen lächelnde liebliche Thal . . .

Und abwärts lenkte ich meinen Wanderstab. Von den elenden Hütten, aus rohen Baumstämmen zusammengejimmert oder aus mit Lehm beworfenem Flechtwerk aufgeführt, in welchen Mann und Maus, Frau und Kuh, Kind und Schwein, zusammen hauchen, gleitet mein erstaunter Blick auf ein halbaufgebautes Herrenschloß, welches dessen Besitzer in mittelalterlichem Style aufzuführen läßt. Bis das kostspielige Schloß fertig sein wird, sind Feld und Wiese, die es umgrenzen, längst nicht mehr Eigenthum des Besitzers.

Herren glauben sie zu sein, frei dünken sie sich und sind doch nichts denn elende Knechte alle, wenn nicht Anbeter, ihres Dämonen und der Beschränktheit.

Und arm sind sie, Herr und Knecht; blutarm. Und wer arm ist, ist nimmer frei. Allein der Reichthum gibt Unabhängigkeit.

Mit Flammschrift möchte ich auf's Thor des stolzen Castells, auf die Thüre der niedrigen Hütte schreiben, daß die, die da faulenzten und in den Tag hinein lungern und in der verächtlichsten Ar-

mut — der des Nichtsthums — fortvegetiren, es stets vor Auge hätten:

Durch Arbeit zum Wohlstand, durch Wohlstand zur Freiheit! Denn so spricht der Geist des Jahrhunderts, und wer seinem Fingerzeug nicht folgt, wird weggeegelt wie ein Staubatom. Darum ihr lieben Brüder Christi beherzigt meine Worte, wollt ihr nicht des Teufels werden. . . .

Mich nehmet natürlich nicht zum Beispiel, wie bei so manchem Prediger: richtet Euch weise nach meinen Worten, nicht nach meinen Thaten.

Doch hinab in's paradiesische Hätzegehal.

. . . . Von hohen Bergen umgrenzt lag hier einstens die stolze Hauptstadt des hochmüthigen Decabal, Königs von Dacien. Weit und breit war dem König Decabal kein Herrscher gleich; selbst Kaiser Domitian zahlte ihm Tribut, um Moesien vor den feindlichen Einfällen der Dacier zu bewahren.

Und Decabal — der Cräus seiner Zeit — sammelte Schätze und ließ sein Volk verhungern. Doch während er sich den mächtigsten und glücklichsten aller Sterblichen priete, verweichtete sein Volk.

Und eine neue Sonne ging dem römischen Reiche mit dem Aussterben der Flavier auf — im großen Trajan, der die Erniedrigung des römischen Reichs nicht lange duldete. Es war — warten Sie 'mal — im Jahre 103 post Christum natum, da Trajan's Legionen verheerend über Dacien hereinbrachen und Decabal gewahr wurde, daß er keine Streiter mehr besäße. . . . Zu seinen Memmen waren die einstuigen tapferen Streiter herabgesunken. Decabal wurde auf's Haupt geschlagen, mußte um demüthigenden Frieden bitten. Groß gegen Freund und Feind, gewahrte selben Trajan; doch die Feigheit wurde treubruchig. Decabal brach den Frieden und Trajan schlug ihn zum zweitenmale auf's Haupt. Es war im Jahre des Heils 106. Decabal vor den Cohorten stehend, stieß sich in der Gegend von Apulien das Schwert in den Leib. Die Mähre ist aus . . .

Der Sohn später Jahrhunderte erzählt gleichgiltig die Geschichte vom feigen Decabal, den Treubruch und Feigheit zum Selbstmord gebracht . . . und emsig rauscht der Strell, unter dessen Fußstapen der reiche König Daciens seines armen Volkes immense Schätze begrub.

Das stolze Sarmizagethusa ergab sich den Eroberern und Decabal's einstige Residenz wurde in „Ulpia Trajana“ umgetauft . . .

Hier sitze ich auf einem Steine von Ulpia Trajana, wie einst Scipio auf Carthago's Trümmern und möchte weinen. Nicht über das wohlverdiente Schicksal des Dacierkönigs; nicht über Nerva's großen Sohn Trajan, dessen Namen späte Jahrhunderte mit Ehrfurcht und Bewunderung aussprechen, dessen Werke nach Jahrtausenden noch beredte Zeugen sind, für die Größe des Römervolkes . . . Nicht über die stolzen Legionen, die unter diesen Gefilden den Schlaf der Helben schlafen; denn ihnen ist wohl, schon achtzehn Jahrhunderte; nicht über das zerfallene römische Reich, denn es erreichte sein wohlverdientes Schicksal, da es der alten Tugend bar, sich der Weichlichkeit und den Lüsten in die Arme warf . . .

Nein, aber weinen möchte ich über das elendige Volk, welches diese schönen Gefilde ringsum bedockert, das keine Gegenwart, keine Zukunft hat, dessen Nachruhm sich einzig auf die dunkle Mähre von einem Volke von Pygmaen beschränken wird, die Parasiten gleich auf den Rieseneibern der Römer gehaucht, aus göttlichen Tempelruinen für sich und seine Schweine Ställe erbaute, das die eigenen Väter trank *) und vom Erdboden verschwand, ein Zwitnergesehlecht, das die Mutter Erde nimmer ertragen wollte . . .

Lief am Rande des Horizontes neigt sich die Sonne nieder, als wäre sie müde des unerquicklichen Anblicks, der sich ihren Augen darbietet. Wilt rauscht der nahe Bach, als stimmte er ein in die Seufzer und Klagen des auf den Arenatrümmern ruhenden Wanderers. Von Weitem klingt der monotone Ton der Hirtenpfeife in kläglich Weise und schrill ertönt dazwischen der Pfiff eines Nachtsvogels . . .

Die Dissonanz des Lebens greift ein in die Accorde einer Traumwelt . . .

Was Decabal, was Trajan, was Dacier, was Römer? Was scheeren mich lebendige Todte und 'obte Lebende?! — heute bin ich Lucullus. Es segne sein Geschick, dem eine Wirthin mit doppeltm Rinn zum Abendmahl Backhüvel versprochen — mit Hauptesalat.

Freund! Sie wären ein gerne gesehener Gast.

Eugen Kobiczky.

*) Auf den Friedhöfen sind überall Zweifelhafte Bäume gepflanzt aus deren Früchten die Romanen ihren Lieblingsbrandwein brennen.

vertrauten Völkern die
erlicher Huld die edelste
druck geben der in-
gnädigsten Kaiser und
hoch! (Die Versamm-
übergegangen.
Als gewählt erscheint
weiß das Vertrauen
al Mitglied der De-
mich umfomehr mit
sie nach meiner An-
dat. Denn sie ist die
in beiden Reichs-
at, und es wird da-
wichtigste Recht der
fassung zur Vera-
übergegangen.
bus, Svecet, Baron
rbna, Graf Wick-
gewählt: Dr. Ritter
itter v. Arnetz, Re-
hoben Präsidium der
unischlag des gemein-
gleich Denkschriften
a und der Finanzen
a und Tage werde ich
ch, die Zusammen-
des Aeußeren, zur
Tagesordnung der
West, 12. Juli.
y um 10 Uhr Ver-
Bujanovics. Von
im, Mikó, Gorodó,
der Präsidenten,
erlaubt, die Bemil-
anstrafe zu geben,
ruchtbeit ist. Das
ung an die Annu-
assident, daß zwei Be-
uch der Stadt Zen-
renden Gesichte in
Besuch der Stadt
dem beide Gesuche
bereichen mehrere
gelangten Beil-
gleichzeitige Be-
niren 334 Einwoh-
er Bewohner von
mehrere Bewohner
durch Tránhy,
tete eine Säherung
ung der Gemein-
endlich petitioniren
th, von Szeniz
Doró. Diese
ncommission ge-
die Frage, wie
Gesegentwurf,
t haben, die Cen-
noch nicht in Be-
Centocommission
lebende Gesegent-
Plenarberatung
ter Abtheilungen
Centralcommission
t hierzu im Sinne
von fünf Abthei-
heit der Abthei-
gen über einen
haben.
angewiesen, daß
heutigen Nachmit-
rajana, wie einst
inen Nicht über
chte über Nerva's
unterte mit Chre-
berke nach Jahr-
ße des Römert-
unter diesen Ge-
en ist wohl, schon
e römische Reich,
da es der alten
gen in die Arme
rige Volk, welches
Gegentwurf, keine
die dunkle Mähre
t, die Parasiten
aus göttlichen
aus erbaut, das
erschwand, ein
ragen wollte...
Sonne nieder,
er sich ihren
stimmte er ein
mern rühmten
der Hirtenpfeife
er Pfiff eines
Accorde einer
Römer? Was
— heute bin
hin mit dop-
chen — mit
Robiczky.
epplant aus de-
n brennen.

tags erledigen sollen, damit die Plenarberatung morgen stattfinden könne.
Anton Janlovics erinnert daran, daß in den Abtheilungs-
versammlungen kaum 4-5 Abgeordnete erschienen, da das ganze
Haus durch die langen Plenarsitzungen der letzten Wochen und
durch die zahlreichen nebenbei abgehaltenen Abtheilungssitzungen er-
müdet ist; ein so wichtiger Gesegentwurf aber erheische jedenfalls
eine eingehende Beratung, so daß es nicht mehr möglich sein
dürfte, ihn noch vor Unterbrechung der Session vor das Plenum
zu bringen.
Was es unterstützt Tránhy's und Hoffmann's Ansichten; die
Abgeordneten sind noch keine vollständig in Best, man möge sie
daher zur Teilnahme an den Abtheilungsberatungen verhalten.
Der Präsident bemerkt, daß die Geschäftsordnung keine
Handhabe bietet, um die Abtheilungen zur Beendigung irgend
eines Gegenstandes bis zu einem gewissen Zeitpunkt nöthigen zu
können.
Carl Szentiványi erinnert daran, daß noch mehrere Ge-
segentwürfe vom vorigen Reichstage zurück sind. Diese müßten vor
Allen erledigt werden und da dies vor Unterbrechung der Session
nicht mehr möglich sei, beantragt er den Uebergang zur Tages-
ordnung.
Deák, Ernst Simonyi und Alexander Csiky sprechen
noch für Tránhy, bei der soeben vorgenommenen Abstimmung aber
entscheidet die Majorität, daß dem Antrage Szentiványi's entspre-
chend zur Tagesordnung übergegangen werde.
Julius Schwarz interpellirt hierauf den Landesverteidi-
gungsminister, ob die vor einigen Jahren bei der gemeinsamen
Armee ernannten Officiere, falls sie zu den Honvéd's versetzt wer-
den, im Range älter sein werden, als die schon vor 21 Jahren
ernannten und nun wieder in Dienst getretenen Honvédofficiere;
ferner wie viel Jahre lang diejenigen Honvédofficiere, die vor
1848-9 nicht der k. l. Armee angehört, dienen müssen, um pen-
sionsfähig zu werden; endlich ob der Minister eine wohlfeilere
Honvédofficiers-Uniform einführen beabsichtigt? — Die Inter-
pellation wird dem Landesverteidigungsminister schriftlich zu-
gestellt werden.
Gustav Kapp äußert sich in ausführlicher Rede über die
Antwort, welche der Minister des Innern am 15 Juni auf die
Interpellation in Betreff der provisorischen Regulirung des Kö-
nigsbodens erteilt hatte.
Redner weist nach, daß auf Grund des vom Minister ange-
führten Gesegentwurfs 43: 1868, §. 10, das Ministerium zwar
ermächtigt wurde, den Königsboden betreffende provisorische Ver-
fügungen zu treffen, jedoch nur im Sinne der vom Gesetz aufge-
stellten litenden Grundsätze. Diese seien aber vor Allem: Anhö-
rung der Betroffenen, Beachtung der auf Gesetz und Vertrag
basirenden Rechte des Königsbodens und Bedacht auf die Rechte-
gleichheit seiner Bewohner.
Das Ministerium habe die Betroffenen nicht angehört, denn
der Minister habe in seiner Antwort zwar angeführt, er habe sich
über die Verhältnisse des Königsbodens orientirt und die Bewoh-
ner desselben angehört. Da er jedoch nicht gesagt, wer diese
zu Rath gezogenen Bewohner des Königsbodens waren, da kein
einziger Vertretungskörper des Königsbodens vorher befragt wor-
den sei, das Gesetz aber mit dem Ausdruck „die Betroffenen“
unmöglich anders als die Vertretungskörper gemeint haben könne,
so sei es zweifellos, daß dieser Vorgang als eine Vernehmung der
Betroffenen im Sinne des Gesetzes nicht angesehen werden
könne.
Die Nothwendigkeit eines solchen Vorgehens sei durch Nichts
begründet. Dem Ministerium habe ein fürwahr nicht weniger
freisinniger, der Rechtsgleichheit aller Bewohner nicht minder Rech-
nung tragender Statutenentwurf der sächsischen Universität vorzu-
legen.
Redner meint, er hege wohl keine überchwängliche Ansprüche
wenn er sein Vorgehen ausprobiert: der Königsboden möge wei-
terhin nicht mit provisorischen Verordnungen und außerordentlichen
Vollmachten regiert, sondern endlich einmal unter die Herrschaft
des Gesetzes gestellt werden; aber auch bis dahin mögen die be-
stehenden Gesetze sowie die Bewohner des Königsbodens dieselben
pünktlich zu befolgen gewohnt sind, auch ihnen gegenüber in Ehren
gehalten werden.
Jetzt am Ende der Session wolle Redner keinen Antrag ein-
bringen, sondern den Herrn Minister ehrenbeilich anregen, damit
er in dieser Angelegenheit den Anforderungen des Gesetzes, wenn
auch erst nachträglich Genüge leisten und die Mängel dieses Vor-
ganges, soweit noch möglich, verbessern möchte.
Staatssecretär im Ministerium des Innern Carl Zeyl ant-
wortet dem Redner, daß aus dem von ihm verlesenen 1848er
Gesetze klar hervorgehe, daß das Ministerium im Sinne desselben
vorgegangen sei. Das Ministerium habe vor Erlass des in Rede
stehenden Regulativs auch Einzelne vernommen, doch seien demsel-
ben vornehmlich die in dieser Angelegenheit unterbreiteten zwei
Elaborate der sächsischen Nationaluniversität vorgelegen. Zum Be-
weise, daß das auf dem Sachsboden herrschende System ein
bureaucratisches sei, erzählt Redner, daß in den Gemeinden sowohl,
als auch in den Jurisdictionen solche Vertretungskörper seien,
welche sich selbst ergänzen; daß man Niemanden zum Senator
wählen könne, der nicht auch Mitglied des Vertretungskörpers
sei und daß höhere Beamte als die Senatoren bloß aus der
Reihe dieser gewählt werden können.
Das Haus nimmt die Bemerkungen Kapp's zur Kenntniß.
Minister Gorobe überreicht das mit der Sanctionsclausel
Sr. Majestät versehene Exemplar des Gesetzes über die Volks-
zählung, welches sofort promulgirt wird.
Constantin Rákai erinnert daran, daß Ernst Simonyi und
Alexander Almásy jüngst die Behauptung ausgesprochen haben, der
Justizminister hätte vor Kurzem auch ein solches Individuum zum
Richter ernannt, das sich mit 4000 fl. bestechen ließ. Da diese
Behauptung das Ansehen der königl. Curie untergraben könnte,
und entweder die in Rede stehende Beschuldigung durch eine strenge
Untersuchung als unbegründet widerlegt, oder der Betreffende, falls
er schuldig sein sollte, aus dem Richterstande ausgeschlossen werden
muß, der Justizminister aber den Abg. Almásy schriftlich aufge-
fordert hat, ihm seine diesbezüglichen Daten mitzutheilen: inter-
pellirt Redner den Justizminister, ob die erwähnte Aufforderung
irgend ein Resultat hatte, und was der Minister zu thun gedenkt,
damit einerseits die strengste Untersuchung eingeleitet, andererseits
das Ansehen der königlichen Curie gewahrt werde?
Die Interpellation wird dem Justizminister schriftlich zu-
gestellt werden.
Das Haus nahm sodann den Gesegentwurf bezüglich Inar-
ticulirung der Postverträge mit Serbien und den Donaufürstenthümern,
des Handels- und Postvertrages mit der Schweiz, des Han-
dels- und Zollvertrages mit dem deutschen Zollverein und des
Schiffahrtsvertrages mit England, — ferner den erweiterten
Gesegentwurf über die Sitzungen jener Commission, die zur Con-
trolle der schwebenden Staatsschuld entsendet ist, in dritter Lesung
definitiv an.
Hierauf gelangte der Gesetz- und Concessionsentwurf für die
Eisenbahnlinie N. Mihalý, Przemysl, respective für die von N.-
Mihalý bis an die ungarische Grenze zu bauende Eisenbahn zur
Beratung.
Der Berichterstatter Ladislaus Róth empfahl die Annahme
des Gesegentwurfes aus jenen Gründen, die wir in unserem Be-
richte über die Samstag-Sitzung des Unterhauses bereits an-
führten.
Nach längerer Debatte wird der Entwurf als Grundlage der
morgen vorzunehmenden Specialdebatte mit großer Majorität an-
genommen.

(Oberhausitzung.)
In der heute Nachmittags um 5 Uhr eröffneten Sitzung des
Oberhauses überreichte der Schriftführer des Unterhauses, Ve-
ter Mihalý, das von Sr. Majestät mit der a. h. Sanction
versehene Exemplar des Volkszählungsgesetzes, ferner den Beschluß
über Inararticulirung des Handels- und Postvertrages mit der
Schweiz, des Schiffahrtsvertrages mit England, dann des Han-
dels- und Zollvertrages mit dem deutschen Zollverein, endlich den
Postvertrag mit Serbien und den Donaufürstenthümern, und den
erweiterten Gesegentwurf über die schwebende Staatsschuld. Das
Volkszählungsgesetz wurde sofort promulgirt, worauf das Haus
seine Zustimmung zur Inararticulirung der oben erwähnten Verträge
mit der Schweiz, mit England und dem deutschen Zollverein aus-
sprach. Die Gesegentwürfe wurden sodann der gemischten Com-
mission des Hauses zur Vorberatung übergeben. — Hierauf über-
reichte Graf Johann Cziráky die Commissionsberichte über die
Gesegentwürfe bezüglich der ungarischen Westbahn und der Aus-
übung der richterlichen Gewalt. Die Berichte wurden verlesen und
werden in Druck gegeben, um morgen in Verhandlung genommen
zu werden. Beide Gesegentwürfe werden von der Commission zu un-
veränderter Annahme empfohlen. — Schließlich wurden Einlabun-
gen zu den Begräbnißfeierlichkeiten der unlängst verstorbenen Mit-
glieder des Hauses, Obergespan Murányi und Bischof Moly-
ses, die nicht rechtzeitig verlesen werden konnten, nachträglich zur
Kenntniß des Hauses gebracht. — Das schließlich vorgelesene Ge-
such der Stenographen in Betreff der Bewilligung von Quartier-
geldern wurde der öconomischen Commission des Hauses zugewiesen.

Das gemeinsame Budget.

Der gestern den Delegationen zugegangene Voranschlag für
den gemeinsamen Staatshaushalt im Verwaltungsjahre 1870 ist
in seinen Hauptziffern unseren Lesern bereits bekannt. Der Vor-
anschlag enthält 14 umfangreiche Beilagen, darunter als bemer-
kenswerthe eine Denkschrift des Kriegsministers. Um unseren
Lesern eine Einsicht in das enorme Zahlen- und Datenmaterial,
das sich durch Genauigkeit und Uebersichtlichkeit sehr vortheilhaft
vor dem ungarischen hervorthut, zu ermöglichen, werden wir eine
Analyse sämtlicher Schriftstücke bringen. Wir beginnen mit dem
Voranschlage selbst, in dessen Einleitung es heißt:
Gleichzeitig mit diesem Voranschlage auch den definitiven
Staatsrechnungs-Abchluß für das Jahr 1868 zu überreichen, ist
nicht möglich, da die aus der Gehabung des Jahres 1868 er-
übrigten Credite noch bis Ende December 1869 für die Nach-
tragsgeldgebung offen gelassen werden müssen und somit der ge-
meinsame Oberste Rechnungshof erst im Jahre 1870 im Stande
sein wird, den erwähnten Staatsrechnungs-Abchluß der gesetz-
lichen Prüfung und Entscheidung zuzuführen.
Um jedoch auch bis zu jenem Zeitpunkte, wo der geehrten
Delegation die definitive Nachweisung über den Erfolg des ge-
meinsamen Staatshaushaltes im Jahre 1868 vorliegen wird, die
volle Beruhigung zu gewähren, daß die bedeutenden Beträge, über
welche das gemeinsame Ministerium verfügt; die gesetzmäßige Ver-
wendung finden, wird von dem Ministerium der gemeinsamen Fi-
nanzen in einer eigenen Vorlage nachgewiesen werden, welche Be-
träge und aus welchen Quellen der Central-Casse im Jahre 1868
zustoßen und welche Verwendung dieselben fanden.
Uebrigens werden sowohl der gemeinsame Oberste Rechnungs-
hof, als auch die Rechnungs-Departements der Ministerien alle
jene Nachweisungen aus der Gehabung im Jahre 1868 der ge-
ehrten Delegation zur Verfügung stellen, welche zur Beurtheilung
und eingehenden Prüfung des vorliegenden Voranschlages dienen
können.

Die Wünsche, welche die geehrte Delegation im letztverflos-
senen Jahre geäußert hat, bezieht sich das Ministerium in abge-
ordneten Vorlagen zu beantworten. Desgleichen sind die Gründe
der Differenzen, welche sich bei den einzelnen Etatsansätzen für das
Jahr 1870 gegenüber dem durch die Allerhöchste sanctionirten De-
legationsbeschlüsse bemittelten Voranschlage für das Jahr 1869
ergeben, in ersichtlicher Weise in besonderen Vorlagen entwickelt.
Die Gesamtsumme der gemeinsamen Aus-
gaben des Jahres 1870 beträgt 96.897,803 fl.
Zur Bedeckung dieses Erfordernisses sind zunächst
die über Abzug der Verzehrungssteuer-Restitutio-
nen resultirenden Zollgefälle-Ueberschüsse, welche
im Vergleich mit dem Jahre 1869 um 3.017,000
fl. höher v. anschlagt sind, mit 10.944,000 fl.
bestimmt wonach durch Beiträge zu bedecken, er-
übrigen 85.953,803 fl.
Hieron entfällt auf die im Reichsrathe vertre-
tenen Königreiche und Länder die 70-procentige
Quote per 60,167,662 fl.
auf die Länder der ungarischen Krone eine 30
procentige Quote per 25,786,141 fl.
Durch die Allerhöchste genehmigten Delega-
tions-Beschlüsse wurde der Aufwand der gemein-
samen Angelegenheiten über Abzug des Ertrages
aus dem Zollgefälle für das Jahr 1869 mit
75,181,998 fl.
festgesetzt und wurden außerdem zur Bedeckung der
außerordentlichen gemeinsamen Auslagen 6,144,020 fl.
bewilligt, somit im Ganzen 81,326,018 fl.
Hieron hatten die im Reichsrathe vertre-
tenen Königreiche und Länder 56,928,213 fl.
die Länder der ungarischen Krone 26,397,805 fl.
zu tragen.

Ein Vergleich der in den beiden Jahren durch
Quotenbeiträge zu bedecken gewesen Erforder-
nisse zeigt, daß das Budget für das Jahr 1870
mit 4,627,785 fl.
höher beziffert erscheint, wonach von den im Reichs-
rath vertretenen Königreichen und Ländern
ein um 3,239,449 fl.
von den Ländern der ungarischen Krone ein um
1,388,336 fl.
höherer Beitrag zu leisten ist.

Neuestes.

Wien, 12. Juli. In der heute Vormittag abgehaltenen
Besprechung der österreichischen Delegirten wurde beschlossen, die
Regierungsvorlage einem Comité von 24 Mitgliedern zu weisen,
und vereinbart, für einzelne Materien nicht ein Subcomité, son-
dern Referenten zu wählen, welche dem Plenum des Ausschusses
zu berichten hätten.
Linz, 12. Juli. In der Schwurgerichts-Vorhandlung gegen
den Bischof Rudigier wurden folgende neun Fragen vorgelegt:
Ist der Bischof schuldig in einem Druckwerke erstens gegen die
Gesetzgebung aufgereizt, zweitens zum Haß gegen die Staatsver-
waltung drittens zum Ungehorsam gegen die Gesetze angeeifert,
viertens zum Ungehorsam gegen die Gesetze verleitet, fünftens zur
Aufhebung gegen das Gesetz angeeifert, achtens hiezu verleitet zu
haben, neuntens ist die Ausführung einer dieser Handlungen durch
die Beschlagnahme des Hirtenbrieves unterblieben? Gegen die
Fragestellung wurde keine Einwendung erhoben.
Nach der beendigten Verlesung der Anklageschrift, des Hir-
tenbrieves und des mit dem Bischofe aufgenommenen Protocolls
wurde das Beweisverfahren geschlossen. In einer langen Schluß-
rede hält der Staatsanwalt den Antrag auf Verurtheilung des
Bischofs aufrecht. Der Verteidiger Rißling erklärt, er theile
nicht die Ansichten des Bischofs, plaibire aber auf Nichtschuldig,

weil die Anklage auf Störung der öffentlichen Ruhe mit den po-
litischen Ansichten der neuen Aera nicht vereinbar sei. Er beschwört
die Geschwornen, als liberale Parteigenossen die Frage im liber-
alen Sinne der Pressefreiheit zu lösen. Die Ausführungen des
Verteidigers werden mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Die
Verhandlung wird bis 5 Uhr Abends vertagt.
Abends 8 Uhr erklärten die Geschwornen einhellig auf die
ihnen vorgelegten Fragen; ad 1 und 2: der Bischof Rudigier sei
schuldig zur Verächtlichmachung der Gesetzgebung und der Staatsver-
waltung angeeifert zu haben, ad 4, 6, 8: derselbe sei schuldig des
Versuches, zum Ungehorsam, der Aufhebung und des Widerstan-
des gegen die Majeestät zu verleiten. Das Verbrechen der Ruhe-
störung jedoch blieb im Versuchsstadium. — Um 9 Uhr erfolgte
die Urtheilsfällung; dasselbe lautet: Bischof Rudigier wird wegen
des versuchten Verbrechens der Ruhestörung zu vierzehntägigem
Kerker verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft hatte sechs Monate
Kerker beantragt.
Brünn, 12. Juli. Gestern Abends wurden deutsche Turner
bei Bistritz durch czechische Bauern angegriffen, verfolgt und im
Wirthshaus in Kom. n. bloßirt, bis sie das Militär freisetzte. Von
beiden Seiten fanden mehrere Verwundungen statt. Mitternachts
kehrten die Turner nach Brünn zurück, wo sie von den Bewoh-
nern freudig begrüßt wurden. Die Rädelesführer sind verhaftet
worden.
Paris, 12. Juli. Die „Agence Havas“ schreibt: Der
Staatsminister Rouher wird in der heutigen Sitzung des gesetz-
gebenden Körpers eine Erklärung abgeben, in welcher die um-
fassendsten Reformen angefündigt werden, nämlich: Die Vereini-
gung der Ministerfunction mit den Deputirtenmandat, die Erwei-
terung des Interpellationsrechtes und die Ausdehnung der Con-
trolle des gesetzgebenden Körpers über das Budget und die Han-
delsverträge. Die Gesamtheit dieser Reformen begründen die
wahrhaft ministerielle Verantwortlichkeit (sic) und werde Alles
durch ein Senatus Consultum und nicht durch ein Plebisitum erfolgen.
Der Senat tritt demnächst zusammen, ein Personenwechsel erfolgt
nicht. Die das Interpellations-Programm überschreitenden Reformen
verursachen bei der Majorität und dem linken Centrum große
Besorgnisse.
Paris, 12. Juli. Im gesetzgebenden Körper verlas Rouher
die kaiserliche Botschaft. Dieselbe legt die im Ministerrath gefas-
sten Beschlüsse auseinander. Der Senat wird alsbald einberufen,
um folgenbe Fragen zu prüfen: Das Recht des gesetzgebenden Kör-
pers über Feststellung der Geschäftsordnung, die Vereinfachung
des Modus wegen Einbringung von Amendements, die Verpflich-
tung der Regierung, dem gesetzgebenden Körper die Zolltarifsän-
derungen und die internationalen Verträge vorzulegen; die Sub-
delegation soll nach Kapiteln zur vervollständigten Kontrolle
erfolgen, die Vereinbarkeit der Deputirten-Mandate mit öffent-
lichen, namentlich den Ministerfunctionen und Erweiterung des In-
terpellationsrechtes. Die Regierung wird auch die den Senat be-
treffenden Fragen studieren.
**Generalversammlung des Krader Landwirth-
schaftsvereins.**
Krad, 13. Juli.
Vorsitzender: Vereins-Vizepräsident Herr Josef Dobányi.
Die Versammlung war für den 7. d. M. Nachmittags 4 Uhr
einberufen, da jedoch nach halbständigem Warten die in den Sta-
tuten vorgeschriebene Anzahl von Mitgliedern zur Abhaltung der
Generalversammlung nicht erschienen war, so beschloffen die anwe-
senden acht Mitglieder, eine Ausschüßung abzuhalten, wobei die
in den Wirkungskreis des Ausschusses gehörigen Gegenstände
in Verhandlung gezogen wurden, u. zw. kam vorerst ein Aufruf
der durch das l. ung. Ackerbauministerium einberufenen Fach-
commission in Betreff des Tabakmonopols an den Verein zur Ver-
lesung, worin derselbe aufgefordert wird, auf die in dem Aufruf
enthaltenen Fragen, oder auch nur auf einige derselben, mit Außer-
achtlassung derjenigen, welche ihm zu beantworten unmöglich ist,
bis 15. August l. J. eine Antwort zu erteilen. Der Auffor-
derung entsprechend beauftragt der Directions-Ausschüß die national-
öconomische und die landwirthschaftliche Section, auf die betreffen-
den Fragen die Antworten zu erteilen und dieselben, mit Beru-
fung auf das im Jahre 1867 dem Ministerium unterbreitete Me-
morandum, noch vor dem 15. August l. J. dem Directions-Ausschüß
zu übergeben. Da diese Fragen bloß in einem Exemplar herab-
geschickt wurden, so wird dieses Exemplar, da der Obmann der
national-öconomischen Section ohnedies Mitglied der Landes-Fach-
commission und somit im Besitz der zu beantwortenden Fragen ist,
dem Obmann der landwirthschaftlichen Section ausgefolgt.
Bezüglich der durch den Professor Fr. Haberlandt her-
ausgegebenen, monatlich zweimal erscheinenden „Oesterreichischen
Seidenbauzeitung“, welche von Seite des Ackerbauministeriums zur
Veröffentlichung herabgeschickt wurde, wird beschloffen, dieselbe, da
sie dazu berufen ist, eine Lücke in der landwirthschaftlichen Litera-
tur und besonders in der Seidenbaukultur auszufüllen, auf das ganze
Jahr zu pränumerieren und wurde der Betrag von 3 fl. hiefür aus der
Vereincassa angewiesen. Der Vereinsnotar mit der Befestigung be-
traut, beart, daß das Blatt im Krader Casino zum Lesen aufge-
legt und nach erfolgter Benützung in das Vereinsarchiv deponirt
werde.
Das durch Alexander Lúcsi rebigirte und von demselben
eingesendete, in vollständigem Tone gehaltene Werk: „Gazda-
sági kis kated“ (Kleiner landwirthschaftlicher Katechismus) wird
dem Obmann der landwirthschaftlichen Section, Herrn Michael
Rákai zu dem Zwecke ausgefolgt, daß er dasselbe durchlesen, über
die Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit derselben für die Volkssch-
ulen ein Gutachten abgeben und dasselbe dem Directions-Ausschüß
unterbreiten möge, um die Zahl der allenfalls zu bestellenden
Exemplare bestimmen zu können.
Hierauf kam das Intimat des königl. ungar. Ministeriums
für Landwirthschaft, Industrie und Handel zur Verlesung, womit
von den „Verfahrens-Normen“ für die seitens des Landwirth-
schaftsvereins constituirte, die Interessen der Pferdehändler ver-
tretende Commission 10 Exemplare herabgeschickt werden, und mit-
telst welchen der Verein aufgefordert wird, die erwähnte Commis-
sion zum Beginne ihrer Wirksamkeit zu veranlassen. Gleichzeitig
wird der Verein verständigt, daß die im Rapon desselben befind-
lichen Behörden zur Unterstützung der Commission aufgefordert
wurden, und erwarte das Ministerium, daß der Verein dasselbe
von der Organisirung der Commission, und der amtlichen Ueber-
gabe der Skizzirung des Wirkungskreises derselben unterweilt
in Kenntniß setzen werde. Die Copie des Aufrufes und 9 Exem-
plare der „Wirkungskreis-Skizzirung“ werden Hrn. Olay Béla,
als Obmann der constituirten Commission für die Pferde-
händler, mit dem Ersuchen ausgefolgt, diese ehestens einzuberufen,
und die Wirksamkeit im Sinne der Normen beginnen, hievon das
Ministerium zu verständigen. Das zehnte Exemplar der Normen
wird im Vereinsarchiv deponirt. Ebenso wird auch der Notar be-
auftragt, dem Ministerium über diesen Beschluß des Ausschusses
Mittheilung zu machen.
Von Seite der statistischen Section des l. ungar. Ministe-
riums für Ackerbau, Industrie und Handel wird der Verein mit-
telst Zuschrift aufgefordert, über die Resultate der heurigen Ernte
Bericht zu erstatten. Gleichzeitig werden von den auszufüllenden An-
fragen je 20 Exemplare zur Vertheilung an einzelne Mitglieder
mit dem Ersuchen überendet, die Rubriken über die Getreidernte,
sofort nach der Ernte, die übrigen aber, betreffend die anderen
Producte, gegen Herbst ausgefüllt, entweder mittelbar durch den
Verein, oder aber unmittelbar an die Fachsection einzuliefern.
(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten

Arad, 13. Juli. Die Mitglieder der städt. Repräsentanz machen wir hiermit wiederholt darauf aufmerksam, daß morgen Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags 5 Uhr, die Fortsetzung der am 9. d. M. des Marktes wegen unterbrochenen Verhandlungen der diesmonatlichen ordentlichen Generalversammlung stattfindet.

Donnerstag, den 15. d. M., Nachmittags um halb 6 Uhr, findet in der Turnschule das Schauturnen der Turnabgänger des hiesigen Gymnasiums statt, wozu alle Freunde des Turnens höflichst geladen werden.

Mit dankenswerther Bereitwilligkeit ist die Direction der ersten Siebenbürgischen Eisenbahn bemüht, dem Verkehr jede mögliche Erleichterung zu bieten. Ein Beweis hierfür ist die nachstehende Kundmachung, welche von Seite der genannten Direction soeben veröffentlicht wurde. Dieselbe lautet:

Die laut Kundmachung vom 30. April d. J. an Sonn- und Feiertagen von Arad nach Radna mit 50% Ermäßigung verkehrenden Localzüge werden vom 18. Juli angefangen bis Soborsin ausgebeht.

Die an Sonn- und Feiertagen in Arad für den regelmäßigen Personenzug Nr. 1 gelösten Fahrkarten II. und III. Classe nach Soborsin und nach den Zwischenstationen Ghorof, Paulis, Radna, Konop und Berzova können am selben Tage auch zur Rückfahrt nach Arad benützt werden, und zwar mit dem regelmäßigen Personenzug Nr. 1 oder mit dem von Soborsin nach Arad verkehrenden Separat-Localzug.

Außerdem wird am 18. Juli und von da an an jedem Sonn- und Feiertage, gleichfalls mit 50% Ermäßigung, ein Separat-Localzug von Arad bis Radna verkehren; die für diesen Zug nach Ghorof, Paulis und Radna gelösten Fahrkarten II. und III. Classe berechtigen zur Rückfahrt nach Arad mit dem am selben Tage von Soborsin verkehrenden Separat-Localzuge. Wer der Rückfahrt sind die in Arad gelösten Fahrkarten bei der Cassa zur Abstemplung vorzuweisen.

Von dieser Preisermäßigung ist die I. Classe ausgeschlossen. Die in den Stationen Ghorof bis incl. Soborsin gelösten Fahrkarten genießen ebenfalls keine Preisbegünstigung. Kinder unter 2 Jahren sind frei, für Kinder zwischen 2 und 10 Jahren hat eine halbe Karte Gültigkeit für die Hin- und Rückreise.

Der Abgang der Localzüge erfolgt wie bisher um 6 Uhr 12 Minuten früh; der des Separat-Localzuges von Arad bis Radna um 12 Uhr 45 Minuten Mittags.

(Kundreisebilleten.) Um dem reisenden Publicum die größtmöglichen Verkehrsleistungen zu gewähren, hat die Staatsbahn mit den beteiligten Bahnverwaltungen Kundreisebilleten 2. Classe zu bedeutend ermäßigten Preisen eingeführt, deren Ausgabe in der Nordbahnstation Wien, am 10. Juli beginnt. Der Preis eines Billets für die Tour Wien, Brünn, Prag, Furt, Schwandorf, Regensburg, Landshut, München, Salzburg, Linz, Wien kostet 31 fl. 20 kr. 5 W. Silber, jene Wien, Brünn, Prag, Bodenbach, Dresden, Leipzig, Franzensbad, Eger, Regensburg, München, Salzburg, Linz, Wien 39 fl. 95 kr. 5 W. Silber. Die Kundreisebilleten sind 30 Tage gültig und berechtigen zur Fahrt mit jedem regelmäßigen Personenzug.

Die Sonntagsnummer des Amtsblattes enthält das nachstehende Communiqué: Ein hiesiges Blatt richtet die Frage an die Regierung, in welchem Stadium die Angelegenheit des belgischen Kaufmannes Olet van Mons, der einen Beamten des Ministeriums zu bestechen versuchte, sich gegenwärtig befindet? Wir vernennen, daß in Folge des Beschlusses des Ministerrathes, wonach die Betreffenden, wenn irgend möglich, für ihren Bestechungsversuch auf gesetzlichem Wege zur Verantwortung gezogen werden sollen, der Brüsseler Vertreter der österreichisch-ungarischen Monarchie angegangen wurde, die nöthigen Schritte zu thun, um in Erfahrung zu bringen, ob und mit welchem Erfolge man im Sinne der belgischen Gesetze gegen die Betreffenden einen Criminalproceß anstrengen könne. Der definitive Bericht in dieser Angelegenheit ist in Folge Urganrens in nicht gar langer Zeit zu erwarten, und wir

glauben, daß man competenten Ortes, wo man auch bei Gelegenheit des Beginnes dieser Angelegenheit freiwillig die Deffentlichkeit suchte, seinerzeit auch nicht veräumen wird, die Deffentlichkeit über den Stand dieser Sache zu benachrichtigen.

Der Justizminister hat an Herrn Ludwig Kefete, den Präses der Deakpartei im Taber Wahlbezirk des Somogyer Comitates, folgenden Brief gerichtet: „Hochgeehrter Herr! Wenn es ein Remedium gibt, welches außer der vom Abgeordnetenhaus erlangten Genugthuung der grundlosen Angriffe, welche in der Schlussscene der Reichstags-Sitzung vom 24. v. M. gegen meine Person gerichtet wurden, seinen Stachel nehmen kann, so ist dies gewiß jene lebhafteste Theilnahme und Aufmerksamkeit, welche sich in Folge dieses bedauerlichen Vorfalles mir und der von mir vertheidigten Sache gegenüber in den verschiedensten Gegenden des Landes geäußert haben. Die Deakpartei im Taber Wahlbezirk des Somogyer Comitates war auch so freundlich, durch Ihre Vermittlung ihr Vertrauen zu mir auszubringen, welches mir um so werthvoller ist, als nicht persönliche Bekanntschaft oder Privatverbindung, sondern politische Principienverwandtschaft — also ein rein patriotisches Gefühl es erzeugt hat. Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen dafür den besonderen Ausdruck meines Dankes und meiner Dankbarkeit zu erstatten; indem ich Sie bitte, denselben freundlichst auch Ihren geehrten Principiengenossen mitzutheilen, empfangen Sie einzeln und insgesamt meinen herzlichsten Gruß. Pest 2. Juli 1869. Achtungsvoll Ihr Diener Bathazar Horváth.“

(Denkmünze auf die Geburt der Erzherzogin Maria Valeria.) Wie unsern Lesern noch erinnerlich wurde am Geburtstage der Prinzessin Maria Valeria im Stadtwaldchen seitens der Theresienstädter Bürger ein Volksfest veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit wurden 88 fl. 10 kr. zu einer Denkmünze auf die Geburt der Prinzessin gesammelt. „Hon.“ berichtet nun, daß folgende Zeichnung der Münze festgesetzt worden sei. Die Zeichnung stellt die kleine Erzherzogin in einer reich verzierten Wiege dar, die von der Pannonia gewiegt wird. Die Umschrift ist ungarisch und deutsch, und lautet: „Zum Andenken von dem Best-Theresienstädter Wählern der Deakpartei, bei Gelegenheit des am Geburtstage der durchlauchtigsten Erzherzogin Maria Valeria abgehaltenen Volksfestes.“

(Zu den Richterernennungen.) Von den Bänken der äußersten Linken wurde die Beschuldigung laut, daß General vom Justizminister zum Richter ernannt worden sei, der sich mit 4000 fl. habe bestechen lassen. In der Donnerstagtagung, wo Baron Ludwig Simonyi hierauf antwortete, erklärte Minister Horváth, er habe an den Abgeordneten Alexander Almásy, welcher jene Beschuldigung erhoben, ein Privat Schreiben gerichtet, und ihn darin ersucht, ihm den Namen des Betreffenden mitzutheilen. Wie wir vernennen — sagt „Esenör“ — ist dies auch geschehen und ist nunmehr die 48er Partei sehr gespannt auf das, was geschehen wird; falls der Justizminister gegen die betreffende Richter nicht einschreiten sollte, will sie die Sache in Form einer Interpellation vor das Haus bringen.

(Gewerbegesetz.) Der von einem engeren Ausschuss durchberathene Entwurf eines neuen Gewerbegesetzes wird mit der in Voranschlag gebrachten Aenderung der Gesamtheit der gewerblichen Fachsection des Landes-Industrie-Bereiches in einer auf Dienstag, den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, anberaumten Sitzung zur Meinungsäußerung vorgelegt werden.

Stimmen aus dem Publicum.*

Gechter Herr Redacteur!

Ich erlaube Sie höflichst, folgende Zeilen in Ihr sehr geschätztes Blatt aufzunehmen. Am vergangenen Samstag Nachmittags 4 Uhr ist in der Schützengasse neben der Brennerei des Herrn Mittelmann Feuer ausgebrochen; die Herrn Pakó, Schustermeister in der

* Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Katzenhofe und Toppitsch, f. f. beurlaubter Feldwebel, sind bei diesem Hause vorbeigefahren und bemerkten das große Unglück, welches durch diesen Brand leicht entfliehen hätte können, sie sprangen vom Comfortable — und da das Hausthor geschlossen war, überlegten sie dieses, worauf sodann die Hausleute, welche sich im Wohnzimmer befanden, heraustraten.

Das Feuer wurde von den beiden genannten Herren soweit gedämpft, daß es nicht weiter um sich greifen konnte, später kamen mehrere Leute, nur so wurde das Feuer gänzlich gedämpft, ohne daß es weiter resp. an das Wohngebäude greifen konnte.

Das Feuer ist in dem an das Haus angebauten Schuppen ausgebrochen, und zw. durch Kinder, welche sich in demselben mit Zündhölzchen spielten, wodurch die dort befindlichen Holzspäne Feuer fingen.

Indem ich hoffe, daß das wackere Benehmen dieser zwei Herren, es verdient in Ihrem geehrten Blatte veröffentlicht zu werden, zeichne ich mich als ergebenster

F. Brudmayer, Kaufmann, in der Kirchengasse.

Einladung.

Der Directionsausschuß des Arader Landwirthschaftsvereins wird Samstag, den 17. Juli l. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Vereinsnotars Edmund Nachtmel (Schulgasse Nr. 12) eine Sitzung abhalten, wozu die pl. t. Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Gegenstand der Berathung: Die Verfügung in Betreff der durch die Generalversammlung beschlossenen Abhaltung einer landwirthschaftlichen Ausstellung.

Arad, 12. Juli 1869.

Josef Bodányi, Vereins-Vizepräsident.

ARENA.

Mittwoch den 14. Juli l. J.:

Gastvorstellung der Frau Prielle Cornelia und des Herrn Szerdahelyi Kálmán. und BENEFICE DES HERRN SZERDAHELYI KÁLMÁN: GYÖNGÉD ROKONOK.

(Die zärtlichen Verwandten.)

Lustspiel in 3 Aufzügen, von Benedix. Uebersetzt von Karnóthya

Angelommene in Arad. „Goldenen Schlüssel.“

A. Haber, Gutsbesitzer, Battenau. — G. Dittsch, Art. Bes. — S. Sinovitz, Gutsbesitzer, Nagybánya.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

JOSEFINE ROSENBERG und MORIZ HARTMANN empfehlen sich als Verlobte.

Einladung.

Die pl. t. Mitglieder des Arader Casino-Vereins werden hiemit ersucht, zu der Sonntag den 18. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr, abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung gefälligst erscheinen zu wollen.

(591-1,3) Die Direction.

Concurs.

Bei der Actien-Gesellschaft „Széchenyi-Kunstmühle“ ist die Stelle

eines leitenden Directors und eines Buchhalters,

womöglich vom 1. August l. J. angefangen, zu besetzen. Reflectanten werden hiermit aufgefordert, ihre Gesuche mit den Ausweisen über ihre Befähigung und Angabe ihrer Ansprüche längstens bis 25. I. M. bei dem Gefertigten zu überreichen.

Arad, 9. Juli 1869.

J. Haas, prov. Obmann.

Die zu der Herrschaft Boros-Jenő gehörigen Regal-Beneficien

in Ternova, Kurtakér u. sind vom Oktober 1869 zu verpachten. Diesbezügliche Offerte wolle man bei der Güter-Direction in Boros-Jenő einreichen.

Arverési hirdetés. Arad sz. kir. város telekkönyv tervének 1869. évi június hó 12. 922 sz. a. kelt végzése folytán ezenel közhírre tétetik, miszerint Kovács József felperes részére Klein Kiss József és neje Raszikó Matildellen 650 ft. és járulékaik erejéig eszközöl vgrchajtásakor lefoglalt következő ingatlank, u. n.

Az Arad városi 3354. sz. a. tjköven, felvett nyomásközi 43. sz. a. ház 4752 h. sz. a. szőlős kert és szántóföld becsülvé 2120 ft. o. e. továbbá ugyancsak a 3354 sz. a. tjköven, felvett 4755. h. sz. a. 130/100 hold szántóföld becsülvé 400 ft. o. e. végre szünte a mondott tjköve, 4714 h. sz. a. felvett 1320/100 hold szántóföld becsülvé 380 ft. o. e. 1869. évi július hó 31-én d. u. 3 órakor a becsúr, vagy azon felül; 1869. évi Augustus hó 31-én d. u. 3 órakor a becsúr, aul is az arad-városi telekkönyv hivatalban elárvereltetni fogjuk.

Ezen elárverendő ingatlanságok kikáltási ára a kinttettelt becsúr, hányom pénzül pedig a becsúrak 10% van megállapítva.

A leirt ingatlanok egyenként, vagy együttesen fognak elárvereltetni, ugy a mint azokért az árverés alkalmával kedvezőbb vételár fog igértetni vagyleleteni.

Az árverés megállapított feltételési kötelezők.

Vevők, illetőleg a venni szándékozók kötelesek a becsúrak 10%-ét hányom pénzül letenni; a vételár 1/3 a legtöbbet igérő a hányom pénz betűdásával azonnal, 1/3 at az árverés napjától számítva 2. hónap és az utolsó 1/3. további 2 hónap alatt bírói kézbe pontosan letetni, a két utolsó részlet után 6% kamatok számításnak, Vevő a leütés után azonnal bírói kézbe lép, tulajdon jogazonban csak akkor fog bekebelezetni, midőn a vételár teljesen kifizette. Az átírási illetéket ugy a leütés napjától járó adókat vevő köteles fizetni. — Ha a vevő a fizetési kötelezettségnek eleget nem tenne, kárára és veszélyére bármelyik érdekelt fél kérelmére új árverés fog elrendeltetni, felszólítatnak engedőgva a jelzálogos hittelezők, miszerint a vételár felszolásán alkalmával leendő képviseltetésük végett helyben lakomég bizottatt rendeljének, és azok nyóvt és lakását az eladásig jelemték be, ellenkező esetben a hivatalból kizárazott gondnok által fognak képviseltetni.

Végre az 1869. évi polg. prrt. 4. fejt. 466 §. értelmében fellivatatnak mindazok, a kik a lefoglalt fentebbi

(587-1,3)

javak iránt tulajdoni vagy más igényt, — avagy elsőbbségi jogukat vélnék érvényesíteni, igény kereseteket hirtedmény közzétételnek utolsó napjától számítandó 15. nap alatt, elsőbbségi bejelentvényeiket pedig az árverés kezdetéig nyújtsák be, különben azok a végrehajtás folyamatát nem gátolva, egyedül a vételár feleslegessé fognak utasítani.

A mondott bejelentvények alulírott bírói kiküldetéshez nyújtandók be.

Aradon 1869. évi június hó 12-én Frits Róbert, végrehajtó bíró.

Ad 1632. (551-2,3) 1869.

Licitations-Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die Ueberfuhre-Berechtigtheit auf dem Marosflusse zwischen Balvencs und Soborsin im Wege einer öffentlichen mündlichen Licitation vom 1. November 1869 angefangen auf 6 nacheinander folgende Jahre, d. i. bis Ende October 1875, der Verpachtung ausgefetzt wird.

Hierzu werden Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen, versehen mit dem nöthigen Neugelde sich am 19. Juli l. J., Morgens 10 Uhr, in den Localitäten des gefertigten Amtes einzufinden zu wollen.

Hierzu werden Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen, versehen mit dem nöthigen Neugelde sich am 19. Juli l. J., Morgens 10 Uhr, in den Localitäten des gefertigten Amtes einzufinden zu wollen.

Verpflichtungsmäßig verfaßte und mit dem entsprechenden Neugelde versehenen Offerte können bis zum Beginn der Licitation beim gefertigten Amte eingereicht werden, wo auch die Licitations-Bedingnisse während den Amtsstunden einzusehen sind.

Vipya, den 9. Juli 1869. Das k. ung. Forstamt.

Kundmachung.

Kraft welcher hiemit bekannt gemacht wird, daß zufolge Bescheides, 3. 2151/1869, des kon. ung. Stadtrichterhofs zu Arad, ddo. 20. April a. c., die licitationsweise Feilbietung der zur weitland Anton Faust'schen Verlassenschaftsmassa gehörigen Zifferwerzeuge angeordnet, und zur Veranlassung dieser Licitation der 17. Juli des Vormittags 10 Uhr, im Hofe des Rathhauses anberaumt wurde; wovon Kauflustige anberaumt wurde; nicht gefetzt werden, daß die Feilbietung nur gegen gleich baare Bezahlung hintangegeben werden.

Arad, 13. Juli 1869.

Carl Otttrubay, Gerichtsrath.

(588-1)

1.000,000 Bauziegel und 5000 Mz. Kalk

werden zum Baue der ersten Arader Dampfbrauerei benöthigt und müssen in successiven Partien vom 1-ten August l. J. angefangen am Bauplätze, vis-à-vis der Gutsjahr'schen Brennerei, abgeliefert werden.

Offerte auf obige Lieferungen sind bis 25. d. M. in Arad bei Herrn Carl Pollak, in Neu-Arad bei den Herren Spitzer & Pollak zu überreichen.

Arad, 12. Juli 1869.

Die Bauleitung.

(590-1,3)

Güter Syropo Pagliano.

Die fortwährenden Klagen und Entfendungen von verfälschtem Syrop zur Untersuchung, ob deren Flüssigkeit Inhalt mit dem von mir erzeugten identisch sei, veranlassen mich, zu erklären, daß ich Abnehmer in Ungarn habe, die meinen blutringeligen Syrop bezogen; ob dieselben nicht auch verfälschten verkaufen. Daß nachgemachte Syrop bedeutend billiger ist, kann ich nicht in Abrede stellen, da Klagen über bekannte Firmen vorliegen. Um das Vertrauen zu meinem Syrop durch solche unrelle Verkäufer nicht zu erschüttern, erkläre ich, daß mir leider bekannt ist, daß selbst Italiener als Agenten, wie Edmund Benvenuto, Steininger, mein gemeiner Secretär, unter meinem Namen Aufträge angenommen und den Kunden verfälschten Syrop zuwandten, daß derselbe in der Ausstattung meinem wohl ähnlich, auf den Körper und die Gesundheit aber höchst nachtheilig einwirkt. Ich empfehle mit vollem Vertrauen dem pl. t. Publicum zur vollkommenen Verübung und Anschaffung des von mir erzeugten blutringeligen Syrops meinen alleinigen Haupt-Agenten

Stefan Girgl.

erster kon. ung. Spielkarten-Fabrikant, Franz Deák, vormalig große Brückgasse Nr. 6 in Pest, wo die Flasche ein Detail 4 fl. 1.40 zu haben ist.

(589-1)

Hieronimus Pagliano, Professor in Florenz.